

Mit welchen Gefühlen geht ein Mensch durchs Leben, der in seiner Kindheit teils traumatische Erfahrungen gemacht hat? Was kann ihn heilen und dazu beitragen, seine Opferrolle hinter sich zu lassen? Das schildert der Eppsteiner Autor Christian Bedor in seinem Buch „Diastimmen“. In dem autobiografischen Roman sind lediglich die Namen der Beteiligten Fiktion, alles andere sei real, so der Schriftsteller. Gleichsam aus der Vogelperspektive nimmt Bedor seine Familiengeschichte ins Visier und berichtet von sich unter dem Namen Thomas Lehr. Lehr alias Bedor wächst als jüngstes Kind in einer katholischen Familie auf und verbringt seine Kindheit in Niedersfeld bei Winterberg im Sauerland. Der Vater ist Direktor einer Hauptschule, die Mutter Hausfrau, die sich um Thomas und seine drei Geschwister kümmert. Was hinter der Fassade der sich nach außen bürgerlich gebenden Familie passiert, lässt Lehr auch im Erwachsenenalter nicht los: Der alkoholranke Vater geht im Suff mit einem Brotmesser auf die Mutter los und betrügt sie trotz seines katholischen Glaubens viele Jahre mit einer Kollegin aus der Schule – die Mutter wiederum schlägt ihren Jüngsten mit dem Rohrstock und geht des öfteren über ihn und seine Wünsche hinweg. Mit 47 Jahren macht der Vater einen Entzug – erfolgreich zwar, kann aber wegen seiner Alkoholerkrankung seinen Beruf als Lehrer nicht mehr ausüben; zudem ist die Affäre mit der Schulkollegin im Ort nicht mehr tragbar. Die Familie kehrt Niedersfeld den Rücken und zieht nach Witten. „Wir sind eigentlich eher Stadtmenschen“, erklären die Eltern ihren Kindern. Thomas war damals zwölf Jahre alt. Lehr trägt die Familiengeschichte Huckepack mit sich auch als er später in Frankfurt heimisch wird. Seine Gedanken kreisen fast permanent um die Vergangenheit und verstellen die Sicht auf die Gegenwart. Die Rückkehr nach Niedersfeld nach 25 Jahren, die er in seinem Buch beschreibt, ist für ihn ein großer mit Angst und Schmerz besetzter Schritt, aber notwendig, um das Erlebte aufzuschreiben und damit Stück für Stück zu bewältigen. Die Erinnerungen flackern wie alte Dias auf und wecken Empfindungen. Er fühlt die Trauer um seinen alkoholkranken Vater, der emotional höchst selten greifbar war, ebenso wie die Liebe für ihn. Der Vater stirbt trotz Abstinenz an Leberzirrhose schon 1990, noch vor seinem 70. Geburtstag. Auch die Geschwister geraten angesichts der Verhältnisse ins Trudeln, wie er ungeschönt berichtet, allen voran Bruder Clemens, der just zu dem Zeitpunkt, als der Vater das Trinken aufgibt, dem unkontrollierten Alkoholkonsum verfällt und später – nach diversen Gefängnisaufenthalten – am Korsakow-Syndrom verstirbt. Im Gespräch mit der Eppsteiner Zeitung berichtete Bedor von seiner Kindheit. Damals habe er die Alkoholsucht von Vater und Bruder verheimlichen müssen. „Zwanzig Jahre habe ich meine Erlebnisse in einer ‚Al-Anon Familiengruppe‘ aufgearbeitet“, erklärt der abstinent Lebende, der inzwischen in Eppstein wohnt, „daran bin ich gewachsen, denn ich war nicht alleine mit meinem Schicksal“. Der Name Al-Anon leitet sich ab von „Alcoholics Anonymous Family Groups“. Die Selbsthilfegemeinschaft für Angehörige von Alkoholikern ist vor über 60 Jahren in Amerika gegründet worden. Bedor studierte Neuere deutsche Literaturwissenschaft sowie Mediensoziologie und Filmwissenschaften. Sein sechstes Buch „Diastimmen“ versteht er als Ratgeber: „Ich wollte mit meiner Geschichte das Thema Alkoholismus in Familien lesbar machen“, erklärt er. „Und ich wollte zeigen, dass Veränderungen mit dem Umgang in Eigenarbeit möglich und machbar sind“. Das Thema sei wichtig, führt er aus. Laut dem Drogenbericht der Bundesregierung von 2019 leben ungefähr 2,7 Millionen Kinder unter 18 Jahren mit alkoholkranken Eltern zusammen. Der Autor will mit der Schilderung teils bedrückender Szenen nicht anklagen oder verurteilen, sondern seine Vergangenheit neu durchleben und ohne zensierende Tabus zu Papier bringen. „Mit dem Schreiben gebe ich etwas nach außen ab; in die Gesellschaft und lasse diese daran teilhaben. Das Schreiben ist für mich ein Lebensgeländer“, so der Autor. Seine persönliche Geschichte enthalte Erfahrungen, die typisch sind, wenn Alkohol eine tragende Rolle in der Familie spielt. Bedor ist nicht nur als Buchautor unterwegs, sondern auch als „Müll-Zeit-Lose-Croupier“ und Arbeitskabarettist mit der Film-Serie „Personalberatung Team verreckt“. Der Roman „Diastimmen“ ist im Buchhandel unter der ISBN-Nummer 978-3-748-14652-0 zu einem Preis von 7,99 Euro erhältlich. Bedor beteiligt sich außerdem an der Onlinebuchmesse in der Zeit vom 4. bis 8. November und liest heute abend, 5. November, um 19 Uhr auf seinem Youtube-Kanal aus seinem Roman „Diastimmen“. Christian Bedor nimmt unter dem offiziellen Messehashtag #OBM2020 und #OBM2020Halle1H auf Pinterest, Twitter und YouTube teil.mi

